

Bärbel Mauss

Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften. Technik – Wissenschaft – Praxis Das neue Studienprogramm an der Technischen Universität Berlin

Anfang März 2012 startete an der TU Berlin das vom Zentrum für Interdisziplinäre Frauen und Geschlechterforschung (ZIFG) konzipierte Programm *Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften. Technik – Wissenschaft – Praxis*. Es ist ein strukturiertes, zielgruppenspezifisches Studienangebot für Studierende und Promovierende der Natur-, Technik- und Planungswissenschaften sowie der Informatik und Mathematik (MINT), das mit einem Zertifikat der TU Berlin abschließt.

Das übergeordnete Ziel des Studienangebotes ist die Ausbildung eines genderkompetenten akademischen Nachwuchses, der befähigt ist, den Anforderungen, die sich einerseits aus den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG, andererseits aus den Kompetenz-Anforderungen des heutigen Erwerbsarbeitsmarktes ergeben, gerecht zu werden. Dieses Zusatzangebot dient der Anpassung des Studienangebotsprofils der TUB in MINT hinsichtlich der gewandelten beruflichen Anforderungen an Ingenieur_innen und Naturwissenschaftler_innen.

Die große Nachfrage nach den Plätzen im Studienprogramm bestätigt den Bedarf nach einem solch spezifischen Studienangebot in MINT.

Das Studienangebot besteht aus fünf aufeinander aufbauenden Modulen mit einem Umfang von 30 ECTS. Ziel ist die Vermittlung von Genderkompetenzen mit Schwerpunkt auf Fragestellungen der Technik- und Naturwissenschaften, der Informatik und Mathematik. Die Teilnehmenden werden in die Lage versetzt, eigenständig Gender- und Diversityaspekte in die Generierung von Forschungsfragen, in das Forschungsdesign und die Technik- und Technologieentwicklung sowie in der Vermittlung einzubinden.

Verortet am Zentrum für Frauen und Geschlechterforschung (ZIFG) und in Kooperation mit den Fachgebieten in MINT bietet das Studienprogramm eine enge Verzahnung von aktueller Gender Studies Forschung zu MINT und den Natur- und Technikwissenschaften und damit eine möglichst große Überlappung des Programmstudiums mit dem Fachstudium. Unterstützt durch eine eigens für das Studienangebot *Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften. Technik – Wissenschaft – Praxis* eingerichtete Gastprofessur bietet sich die Möglichkeit einer intensiven Betreuung der Teilnehmer_innen sowie der Weiterentwicklung spezifischer auf das Studienangebot zugeschnittener Lehrkonzepte wie auch Inhalte.

Das Studienprogramm ist verbunden mit dem Beratungsangebot für die Lehrenden in MINT zur Integration von Gender und Diversity in der Lehre. Aus der Beratung entwickeln sich u.a. gemeinsame Lehrveranstaltungen von Lehrenden einzelner Fachgebiete und des ZIFG.

Besonderheiten des Programms liegen zum Einen in der Vermittlung fundierter Genderkompetenzen zu Gender Studies in MINT, zum Anderen in der Fokussierung auf die Studieninhalte der Teilnehmer_innen und auf die praktische Umsetzung des erworbenen Genderwissens in Fachstudienprojekten wie beispielsweise BA- oder MA-Abschlussarbeiten im Fachstudium.

Lehrkonzept

Das Lehrkonzept umfasst drei miteinander verzahnte Lernfelder. Die Studierenden lernen, wie sie Fragen aus der Genderperspektive heraus stellen, z.B. wer sind die potentiellen

Nutzer_innen einer Technik? Was sind die Auswirkungen der Technik? Welche impliziten, möglicherweise vergeschlechtlichten Setzungen gehen in Technikentwicklung und Planungsprozesse ein?

Sie erwerben Methodenkompetenzen, die es Ihnen ermöglichen, gesellschaftliche, kulturhistorische und wissenschaftstheoretische Hintergründe der natur- und technikwissenschaftlichen Konzepte und Praxen unter den Aspekten von Gender zu beleuchten.

Vor diesem Hintergrund erproben und entwickeln die Studierenden so die Fähigkeiten, in studienfachspezifischen Projekten das erworbene Genderwissen in der Technikgestaltung bzw. in Forschungsfragen und im Forschungsdesign umzusetzen.

Dieses umfassende Lehrkonzept ermöglicht es den Studierenden sich fundierte Kenntnisse anzueignen und versetzt sie in die Lage, ihre Genderkompetenzen selbstständig weiter zu entwickeln und in neuen Kontexten (Forschung, Praxis, Vermittlung) anzuwenden.

Aufbau

Das Programm setzt sich aus fünf aufeinander aufbauenden Modulen von insgesamt 30 ECTS zusammen. In einem Einführungsmodul „Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?“ werden Grundlagen der Gender Studies zu MINT ausgehend von natur- und technikwissenschaftlichen Konzepten, Praxen und Professionsentwürfen vermittelt.

Nach einer Vertiefung der Kenntnisse in unterschiedlichen Themenfeldern der Gender Studies geht es im ersten Projektmodul „Wie lassen sich die Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Studieninhalte der Studienfächer in MINT übertragen?“ um die Reflexion der Fachkulturen, Inhalte und Praxen und um erste konkrete Anwendungen der erworbenen Genderkenntnisse in einem Projekt im Fachstudium.

Zur Vorbereitung des Programmabschlusses fokussieren die Studierenden im zweiten Vertiefungsmodul auf die für das Abschlussprojekt relevanten Felder der Gender Studies. Im Abschlussprojekt steht der Transfer der erworbenen Genderkompetenzen in Technikgestaltung und Forschungsdesign in Abschlussarbeiten des Fachstudiums im Mittelpunkt.

Das Lehrangebot umfasst eine große Bandbreite von Gender- und Diversity-Lehrveranstaltungen zum Einen aus dem ZIFG, z.T. eigens für das Studienangebot konzipiert und exklusiv für die Teilnehmer_innen des Studienangebotes, und zum Anderen aus den Fachgebieten in MINT. Es werden gemeinsame Lehrveranstaltungen von Dozent_innen des ZIFG mit Dozent_innen unterschiedlicher Fachgebiete angeboten, die ganz nah am Fachstudium Gender und Diversityaspekte mit den natur- und technikwissenschaftlichen Studieninhalten verknüpfen.

Dieses umfassende Lehrangebot *Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften. Technik – Wissenschaft – Praxis* ermöglicht es den Studierenden sich fundierte Genderkenntnisse anzueignen und setzt sie in die Lage, ihre Genderkompetenzen selbstständig weiterzuentwickeln und in neuen Kontexten (Forschung, Praxis, Vermittlung) anzuwenden.

Kontakt

Dipl. Biol. Bärbel Mauss (Programmleitung)
baerbel.mauss@tu-berlin.de

Weitere Infos unter *Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften* auf www.zifg.tu-berlin.de

Karin Aleksander

Die Genderbibliothek des ZtG arbeitet in einem EIGE-Projekt mit

Von einem europäischen Gender-Institut hatte ich vor sehr langer Zeit mal gehört; zum ersten Mal konkreten Kontakt hatte ich mit einer Vertreterin bei der letzten ATGENDER-Tagung in Utrecht im Frühjahr 2010. Jolanta Reingardė nahm an den Sitzungen unseres Women Information Network Europe (WINE) teil und war beeindruckt von der Arbeit zahlreicher Frauenarchive und -bibliotheken.¹ Während der Tagung stellte sie allen das EIGE näher vor:

Die Europäische Union (EU) verfügt über zahlreiche eigene Institute. Das European Institute for Gender Equality (EIGE) wurde erst 2007 in Brüssel gegründet und im November 2009 in einem der neuen Beitrittsländer der EU angesiedelt – im litauischen Vilnius wurde es dann im Juni 2010 feierlich eröffnet. Die Idee für so ein Institut ist viel älter, aber es brauchte seine Zeit, bis aus dem ersten Vorschlag 1995 und dem ersten Konzept der Schwedischen Gleichstellungsministerin Margarete Winberg von 1999 schließlich das EIGE wurde. 2002 hatte die Europäische Kommission eine Machbarkeitsstudie initiiert, die bewies, dass so ein Institut notwendig ist, weil die bestehenden EU-Institutionen die Genderperspektive und die Entwicklung von Gender Mainstreaming-Instrumenten zu wenig im Blick hatten. Das Institut soll deshalb alle EU-Mitgliedsstaaten und die EU selbst darin unterstützen, die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern, Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts zu bekämpfen und die Öffentlichkeit für Gleichstellungsfragen zu sensibilisieren. Dafür veröffentlicht das EIGE z.B. zum Beginn jeder halbjährlich wechselnden EU-Ratspräsidentschaft einen Bericht über den aktuellen Stand der Gleichberechtigung der Geschlechter in dem bestimmten Land. Das EIGE sammelt alle EU-Dokumente zu Geschlechterfragen aus allen Ressorts. So können die einzelnen EU-Institutionen und -Kommissionen jederzeit aus anderen Bereichen Ergebnisse unter Genderaspekten abrufen. Deshalb sollte das Gender-Institut als ein *knowledge centre* aufgebaut werden und als ein Ort fungieren, wo Informationen und Wissen über Gender koordiniert, verteilt und ausgetauscht werden. Es sammelt und analysiert vergleichbare Daten zu Gleichstellungsfragen und entwickelt geeignete methodologische Werkzeuge. Die Kernbereiche dieser Aktivitäten sind drei Gebiete: 1. die Pekinger Aktionsplattform, 2. der Gender Equality Index und 3. Gender Mainstreaming. Die Ergebnisse werden auf der Webseite des EIGE publiziert (www.eige.europa.eu).

Für den Zeitraum 2007-2013 ist das Institut mit einem Etat von 52,5 Mio. EUR ausgestattet. Das Institut hat zurzeit ca. 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedensten EU-Ländern. Auch aus der BRD arbeiten einige im Institut, aber auch im Verwaltungsrat, deren Vorsitzende z.B. Eva Maria Welskop-Deffaa ist (Abteilungsleiterin Gleichstellung, Chancengleichheit Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend); Mitglied dort ist auch Renate Augstein (stellv. Abteilungsleiterin Gleichstellung, Chancengleichheit BMFSFJ). Im Beirat sind aus dem BMFSFJ vertreten: Waltraud Dahs und Dr. Raphael Magin.

Ende November 2011 fand die erste Tagung des EIGE in Brüssel zum Gender Mainstreaming statt, die die Direktorin Virginia Langbakk (Schweden) mit dem Statement eröffnete, dass Gender Mainstreaming in der EU nur ungenügend umgesetzt sei und großer Nachholbedarf bestünde. Das EIGE organisiert für den Herbst 2012 eine Tagung zu

¹ Vgl.: Aleksander, Karin: ATGENDER-Spring Conference in Utrecht. In: Bulletin Info, Berlin 22(2011)43, S. 19

Qualitätsstandards beim Gender-Training und kündigte eine Datenbank zu Gender-Trainer_innen an.

Die am EIGE gegründete Bibliothek hat die Idee von Jolanta Reingardė in Angriff genommen: Es sollen nicht alle genderrelevanten Bücher und Dokumente noch einmal physisch angeschafft werden, sondern es sollen die reichen Bestände der in Europa existierenden Frauen-, Lesben- und Genderbibliotheken genutzt werden. Wie so eine Plattform inhaltlich bestückt wäre und wie das technisch machbar wäre, diskutierten WINE-Vertreterinnen bereits bei einem ersten Treffen in Vilnius im Mai 2011. Für die Machbarkeit des Projektes wurde das umfassende Sammelgebiet der Bibliotheken auf zunächst ein Thema begrenzt, das auch im Fokus von EIGE steht: Gender Based Violence. Außerdem sollten aus allen WINE-Bibliotheken fünf für ein Pilot-Projekt ausgewählt werden, um die technischen Umsetzungsprobleme entsprechend der verschiedensten Softwarelösungen in den einzelnen Einrichtungen zu testen und die verschiedenen Dokumentarten auszumachen. Per Fragebogen wurden nach der Auswertung folgende fünf Einrichtungen für das Pilot-Projekt ausgewählt:

- Aletta, Institute for Women's History in Amsterdam
- Amazone, Resource centre for Equality between Women and Men, Brussels
- Cid Femmes, Centre d'information et de documentation des femmes, Luxemburg
- Gender Library at Humboldt-Universität zu Berlin
- Kvinnsam, National Resource Library for Gender studies at Gothenburg University

Von der Genderbibliothek nahmen unser studentischer Mitarbeiter Marius Zierold und ich an diesem Treffen teil. Marius hat als IT-Spezialist die Aufgabe, die in unserem Online-Katalog GRETA vorhandenen ca. 3.000 Treffer zum Thema Gender Based Violence so zu transformieren, dass sie in der konzipierten Datenbank mit PRIMO der Fa. ExLibris sichtbar sind. Die Zeit für das Pilotprojekt ist sehr knapp bemessen. Es soll bereits Ende Juli abgeschlossen sein. Für Anfang Oktober ist ein Treffen geplant, um die Arbeit zu evaluieren und dann die nächsten Schritte einzuleiten. Das langfristige Ziel ist, die Ressourcen aller ca. 50 Frauen- und Genderbibliotheken in WINE auf einer gemeinsamen Plattform durchsuchbar zu machen. Damit könnte das Women Information Network Europe das bisher wegen Ablehnung seitens der EU nicht realisierte Projekt einer European Women's Digital Library vielleicht doch noch verwirklichen.

Gabriele Wilde/Stefanie Friedrich/Eva Katharina Sarter

**Global denken. Interdisziplinär forschen. Geschlecht studieren.
Gründung des Zentrums für Geschlechterstudien an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster**

Im November 2011 wurde an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster das interdisziplinäre Zentrum für Europäische Geschlechterstudien (ZEUGS) gegründet. Es ist eine wissenschaftliche Einrichtung, in der die Grundlagen gesellschaftlicher Geschlechterverhältnisse und ihre Verfestigung in Form institutioneller Geschlechterordnungen untersucht werden. Zu den Gründungsmitgliedern des Zentrums zählen neben Prof. Dr. Gabriele Wilde vom Institut für Politikwissenschaft (Sprecherin), Prof. Dr. Karin Böllert vom Institut für Erziehungswissenschaften, Dr. Katrin Späte vom Institut für Soziologie sowie Prof. Dr. An-

nette Zimmer vom Institut für Politikwissenschaft. Darüber hinaus wirken die ebenfalls am Institut für Politikwissenschaft beschäftigten Wissenschaftlerinnen Stefanie Friedrich und Eva Katharina Sarter als Geschäftsführerin respektive Verantwortliche für die Projektentwicklung im ZEUGS mit.



Mit seiner interdisziplinären Ausrichtung will das Zentrum den Dialog und die Kooperation zwischen den an der Universität Münster versammelten Disziplinen verstärken sowie die Forschung und Lehre im Bereich der Geschlechterforschung fördern. So werden an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Strukturen geschaffen, um die Geschlechterforschung besser zu koordinieren und eine interdisziplinäre Vernetzung zu institutionalisieren. Durch die Bündelung der Ressourcen und Kompetenzen wird die Ausbildung der Studierenden in diesem Bereich optimiert sowie die Vernetzung, Koordination und Durchführung von interdisziplinären Forschungsprojekten innerhalb und außerhalb der Universität Münster befördert. Damit soll nicht zuletzt der Forschungsschwerpunkt Europäische Geschlechterpolitik gestärkt und die Forschung zu diesem Bereich präsenter gemacht werden. Den Auftakt für die Arbeit des Zentrums für Europäische Geschlechterstudien bildete am 5. Dezember 2011 die vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen geförderte Gründungskonferenz zum Thema „Frauen und Arbeit“. Im Rahmen der Tagung, die von Eva Katharina Sarter moderiert wurde, stellten die Gründerinnen das Zentrum und ihre Forschungen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung vor. Zudem gaben mit Prof. Dr. Gabriele Abels, Prof. Dr. Sabine Berghahn, Prof. Dr. Andrea Bührmann sowie Prof. Dr. Ilse Lenz externe Referentinnen Einblick in weitere Themenfelder dieses Wissenschaftsbereichs. Abschließend diskutierten Gründerinnen und externe Referentinnen in einem von Stefanie Friedrich moderierten Round Table über zukünftige Herausforderungen und Perspektiven der Geschlechterforschung. Stets aktuelle Informationen zu den Aktivitäten am Zentrum für Europäische Geschlechterstudien werden auf der in Kürze ins Internet gestellten Zentrumshomepage (www.uni-muenster.de/zeugs) veröffentlicht werden.